Schlaglichter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **61 (1978)**

Heft 12

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein Teufel malt den andern an die Wand
Aphorismen, 79 Seiten, kart., Fr. 9.50

Die Starken Männer
Eine Farce, 88 Seiten, kart., Fr. 7.80

Wir basteln Liebesbriefe
40 Seiten, kart., Fr. 9.80

Sein neuestes Opus «Wir basteln Liebesbriefe» bringt herz- oder zwerchfellerschütternde Anregungen für leicht danebenzielende Amorspfeile. Ein nicht ganz ernst gemeinter Liebesbriefsteller für Anfänger und Abgebrühte in fünf Kapiteln, von Andante bis Furioso. Ein heiteres Mitbringsel für Verliebte, Verlobte, Verheiratete und Geschiedene.

Schlaglichter

Freigeistige Demonstration vor deutschem Katholikentag

Am 12. September, am Vortage des Deutschen Katholikentages in Freiburg/Breisgau fand eine machtvolle Demonstration in dieser Stadt statt, zu der eine Anzahl Freigeistiger Organisationen aufgerufen hatten. Auf mitgeführten Plakaten und Spruchbändern wurde gegen die Bevorzugung der Kirchen durch den Staat, sowie deren Haltung gegenüber vieler menschlicher Probleme protestiert. Es wurde die vollständige Trennung von Kirche und Staat verlangt, und die Streichung von Steuergeldern für kirchliche Zwecke gefordert. Alle bewussten Bürger wurden aufgefordert, Ihren Austritt aus den kirchlichen Gemeinschaften zu vollziehen.
Aus unserer Sicht besonders erfreulich war, dass der grösste Teil der Demonstranten aus jugendlichen Teilnehmern bestand, so zeigt sich doch, dass auch in unserer heutigen Jugend ein freigeistiger Gedanke vorhanden ist. Für uns Freidenker ist es darum eine besondere Aufgabe, auch in unserem Lande in Jugendkreisen für Aufklärung im freigeistigen Sinne zu arbeiten. H. Birow

Vormarsch Lefebvres

Die Bewegung der gegen die Beschlüsse des Zweiten Vatikanischen Konzils und ihre schrittweise Realisierung durch die höchsten Spitzen der katholischen Kirche, die von dem abgesetzten Erzbischof Lefebvre geführt wird und sich auf reaktionäre katholische Traditionalisten stützt, breitet sich immer mehr aus. In München hat sie zur Nachbildung von Priesternachwuchs ein Seminar «Priesterbruderschaft Pius X.» und zwei «Untergrundkirchen» gegründet. In Saarbrücken hält sie eigenen Religionsunterricht ab und erbaute dort für eine Million DM ein Pfarrzentrum «Maria zu den Engeln». In Ulm führte die Bewegung eine eigene Fronleichnamsprozession mit 1300 Teilnehmern durch. Lefebvre ist eng mit stockreaktionären aristokratischen Kreisen liiert und bezieht von ihnen erhebliche Geldmittel. Die Zahl seiner Anhänger ist in der Deutschen Bundesrepublik im vergangenen Jahr von 8 auf 12 Prozent aller Katholiken gestiegen. In Oesterreich beträgt sie sogar 37 Prozent aller Katholiken, in Frankreich an die 40 Prozent. wg.

Inflation der Heiligen

Der «Brückenbauer», das Wochenblatt der Migros, hat anlässlich des in unseren katholischen Landesteilen als Allerheiligentag gefeierten 1. November in seiner letzten Oktoberausgabe eine ganze Seite dem Problem des Heiligenkults gewidmet. Dieser Kult wird in seinen Wesenszügen und seiner Entwicklung nicht nur dargestellt, es wird auch deutliche Kritik daran geübt, vor allem an der Tatsache, dass die Zahl der heilig gesprochenen Personen immer mehr wächst in einer Zeit, in der die Heiligenverehrung auch bei den Katholiken immer mehr abnimmt. Jeder Heilig- oder vorangehenden Seligsprechung geht ein umständliches Prozessverfahren im Vatikan voraus, das die darauf eingedrillten 50 Spezialisten, Theologen, Juristen, Historiker jahraus jahrein vollamtlich beschäftigt. Abgesehen von diesen 50 Männern, die damit über eine gut bezahlte Arbeitsstelle verfügen, profitieren noch viele Kirchen und Klöster von der Verehrung ihrer Lokalheiligen, besonders wenn damit ein Reliquienkult verbunden ist. Wie so manches andere ist also der Heiligenkult eine Finanzquelle der Kirche, die angesichts des abnehmenden Interesses der Bevölkerung an der Heiligenverehrung allerdings immer weniger einträglich wird. In dem Heiligenkalender gibt es heute auch 20 Schweizer. Welcher Schweizer Katholik kennt alle auch nur dem Namen nach? Es dürften nicht allzu viele sein. Im «Brückenbauer» äussert sich in einem Interview auch der Jesuitenpater Dr. Mario Galli vom Apologetischen Institut mit auffallender Schärfe gegen den Heiligenkult. Er nennt ihn einen «Rummel» und stellt fest: «Die katholische Kirche krankt heute an einer Heiligeninflation». Es werde für immer neue Heiligsprechungen viel Kraft und Geld verschwendet. Der Heiligenkult der Kirche sei für sie eine Art kranker Blinddarm. «Niemand getraut sich, ihn herauszuschneiden!» Für einmal sind auch wir Freidenker mit einem Jesuitenpater einig! wg.

Keine Protestanten mehr

Bei den Evangelischen Kirchen der Deutschen Bundesrepublik wird die historisch begründete Bezeichnung als Protestanten immer unbeliebter. Die einzige evangelische Landeskirche, die noch als Protestantische Landeskirche firmierte, die von Rheinpfalz, nennt sich jetzt auch «Evangelische Landeskirche der Pfalz». Die in Rheinhessen bestehende «Religionsgemeinschaft Freier Protestanten» hat nichts mit Kirche und Christentum zu tun, sondern gehört dem Bund der Freireligiösen an. wg.

Neue Adresse der Redaktion

Werner Hartmann
Röschenzstrasse 27
4053 Basel
Tel. 061 35 69 34

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur Freidenker-Vereinigung der Schweiz.

Name: _____

Adresse: _____

Zu senden an: Geschäftsstelle der FVS, Postfach 2022, 8030 Zürich